



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11/2 Sgr. Anfertigungsgebühr für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petitdruck 1/2 Sgr.

Expedition: Herrschaftsstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmahl, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 68. Mittag-Ausgabe.

Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Mittwoch, den 10. Februar 1864.

In Sachen Schleswig-Holsteins.

Der „Staats-Anzeiger“ bringt folgende amtliche Berichte: [Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl] hat Sr. Maj. dem Könige de dato Rantonirungsquartier Sterup, den 6. Febr. (Sonabend), Abends 7 Uhr, gemeldet, daß Seine Avantgarde in Sterup stände, und die Cavallerie derselben am folgenden Tage, Sonntag, mit Tagesanbruch in Flensburg einrücken werde.

Der Vormarsch am 6ten ist ohne Gefecht erfolgt, da die dänische Armee, als sie von der Concentrirung des preussischen Corps an der unteren Schlei Nachrichten erhalten, in der Nacht vom 5ten zum 6ten sämtliche Verschanzungen geräumt und ihren Rückzug nach Flensburg angetreten hatte.

Bei diesem wichtigen Abschnitte der Operation recapitulirt Se. königliche Hoheit kurz die Bewegungen und Gefechtsmomente Seines Corps:

Am 1. Februar überschritt es die Eider, trieb in einzelnen Gefechten die Dänen bis in die Stellung Holm-Kochendorf, ließ 2 feindliche Kriegsdampfer durch die Artillerie aus dem Meerbusen von Eckernförde vertreiben, besetzte darauf diese Stadt und nahm seine Aufstellung auf der Linie Eckernförde-Groß-Wittensee.

Die übereilte Räumung des genannten Abschnittes seitens der Dänen erheischte es, den Versuch zu machen, ob die festen Werke vor Missunde zu nehmen seien, oder aber die Gewißheit zu gewinnen, daß die Dänen innerhalb der Verschanzungen sich schlagen würden.

Aus diesem Grunde ging der Prinz am 2. Februar, da die dänischen Truppen sich auch ohne Gefecht aus Kochendorf und Holm zurückgezogen hatten, gleich bis Missunde vor, ließ Batterien gegen dasselbe auffahren und die Bataillone der Avantgarde sich demselben nähern.

Das Antworten der dänischen Geschütze und das richtige Schießen derselben rief die Ueberzeugung hervor, daß nur mit den größten Verlusten ein Angriff auf Missunde erfolgreich sein könnte, und so genehmigte nach erstattetem Bericht der Oberbefehlshaber, an der unteren Schlei die Umgehung der Position zu versuchen.

Am 3. und 4. Februar wurde den Truppen Ruhe gegönnt und doppelte Verpflegung gegeben und der Punkt Arnis zum Schlagen einer Pontonbrücke bestimmt.

Am 5. Abends wurden die Truppen concentrirt und bivouakirt zum großen Theil, nachdem sie gleichfalls mit doppelter Verpflegung versehen worden.

Aus Kiel und Eckernförde waren zu Lande Boote herbeigeschafft worden, um die Infanterie der Avantgarde und die 12. Infanterie-Brigade an 2 Orten — südlich Cappelin beim Schloßplatz und nördlich dieser Stadt bei Kabelsund am Ellenberger Gehölz — überzusetzen. Diese Brigaden, unter dem Befehl des General-Lieutenants v. Mansstein, hatten den Auftrag, die drei gegenüber liegenden Schanzen zu nehmen, den Feind aus Cappelin und Arnis zu vertreiben und dann im Umfange von 1/2 Meilen Position zu nehmen, um so gewissermaßen einen lebendigen Brückenkopf zu bilden, der jedes Gefecht von dem Brückenschlag fern hielt und das Debouchiren der die Brücke passirenden Truppen sicherte.

Nördlich von Arnis, an der untern Schlei, wurden in Zwischenräumen 3 Batterien placirt, welche nicht nur die ganze Länge der Schlei beschränkten und so das Annähern der Kanonenboote und Dampfer fast unmöglich machten, sondern auch gleichzeitig das jenseitige Ufer beherrschten. Zu letzterem Zwecke wurde auch südlich von Arnis eine Haubitze-Batterie aufgestellt.

Das Ueberschiffen auf den Rähnen sollte um 4 Uhr beginnen. In der Nacht hatte sich aber das Treibeis an dem Ufer, gerade da, wo die Avantgarde übersetzen sollte, so angehäuft, daß das Landen jenseits gefährlich wurde. Das Ueberschiffen der 12. Infanterie-Brigade ging ohne Störung vor sich; da der Feind sämtliche Stellungen geräumt hatte und die 12. Infanterie-Brigade allein zur Erfüllung des Zweckes genügte, so unterblieb, um jede unnütze Gefahr zu vermeiden, die Einschiffung der Avantgarde.

Kurz vor halb 8 Uhr konnte mit dem Schlagen der Brücke begonnen werden. Dieses erfolgte mit großem Eifer und vielem Geschick ohne jegliche Störung, so, daß sie um 10 1/2 Uhr passirbar, war und nachdem Prinz Friedrich Carl mit Ihren königl. Hoheiten den beiden Prinzen Albrecht und dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin sich an die Spitze gesetzt, ging der Uebergang des ganzen Corps vor sich, welches der Prinz zum großen Theil bei sich vorüber desfiliren ließ und dann zur Avantgarde begab.

Die Avantgarde, sowie die Reserve-Cavallerie erhielt nun den Auftrag, so schnell als möglich nach Flensburg zu marschiren, um, wenn es möglich sei, den Feind einzupolen. Der Rest des Corps sollte auf der Straße nach Missunde vorgeschoben werden, als um 11 Uhr durch den Oberbefehlshaber die Nachricht einlief, daß der Feind auch Schleswig und sämtliche Verschanzungen geräumt habe, worauf General-Major Graf Münster und die Avantgarde den Befehl erhielten, ihren Marsch mit Ansetzung aller ihrer Kräfte zu beschleunigen. Die 6te Infanterie-Division und die Reserve-Artillerie wurde über Wittfel, die 13te Infanterie-Division über Rabenkirchen und Boel auf Flensburg dirigirt. Das Desfiliren der Truppen endete um 4 1/2 Uhr Nachmittags.

Die Hingebung, Ordnung und Ausdauer der Truppen bei den Fatiguen der sehr anstrengenden, durch die eisähnliche Glätte ungewein erschwerten forcirten Märsche der beiden letzten Tage kann nicht genug gerühmt werden.

Der Gesundheitszustand der Truppen ist durchaus befriedigend. Die Aufnahme im Lande eine gute und freundliche und haben politische Demonstrationen in keiner Weise stattgefunden.

Der Oberbefehlshaber Feldmarschall Freih. v. Wrangel berichtet an Se. Majestät den König aus Hauptquartier Sievenstedt (2 Meilen südlich Flensburg), 6. Februar (Sonabend) Abends 12 Uhr, wie die Recognoscirung der Schanzen des Dannewerks ergeben hatte, daß ein Angriff auf die Front derselben nicht nur höchst zeitraubend, sondern auch voraussichtlich mit ungeheuren Opfern verbunden sein würde. Eine Umgehung über Missunde erschien aus gleichen Gründen nicht angänglich, da die dortigen Schanzen eine gleiche Stärke hatten. Eine durch Prinz Friedrich Karl ausgeführte Recognoscirung der Schlei weiter unterhalb, ergab nun, daß es möglich sei, den Uebergang bei Arnis und Cappel zu bewerkstelligen. Der Feldmarschall stellte daher die Disposition dahin fest, daß der Prinz Friedrich Karl königl. Hoheit unter Zurücklassung seiner Vorposten vor Missunde mit

dem königl. preuß. combinirten Armee-Corps in der Nacht vom 5ten zum 6ten die Schlei an vordem genannten Punkten mittelst herzustellender Pontonbrücken überschreiten sollte. Eine Brigade des k. k. österreichischen 6. Armee-Corps wurde zur Unterstützung der vor Missunde stehen gebliebenen Vorposten disponirt. Von dieser Bewegung, wenn sie gelänge, erwartete der Oberbefehlshaber, daß sie die Räumung des Dannewerks zur Folge haben würde. Ferner erhielt das österr. Armee-Corps und die preuß. Garde-Infanterie-Division den Befehl, sich vor den Schanzen des Dannewerks am 6. zu concentriren und die Schanzen aus den in der Nacht fertig zu machenden Batterien, die zum Theil von den gezogenen 12-Pfündern armirt, zu beschließen, um einerseits den Feind hier festzuhalten, andererseits ihm sofort folgen zu können, so wie er den erwarteten Rückzug anträte.

In Ausführung dieser Disposition trat Prinz Friedrich Karl mit seinem Corps am 5. Nachmittags 2 Uhr seinen Vormarsch nach den bezeichneten Punkten der Schlei an, und fand, Abends daselbst eingetroffen, das jenseitige Ufer, wenngleich nur schwach, besetzt. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist diese Bewegung des preussischen Corps sogleich nach Missunde und von dort mittelst angelegter dänischer Telegraphen nach Schleswig gemeldet, denn bereits am 5. Abends 8 Uhr hat der Rückzug der Dänen aus Schleswig, wie jetzt bekannt, begonnen, und wurde bis nach Mitternacht fortgesetzt. Um 4 Uhr Morgens wurde der Abmarsch der Dänen von den Vorposten des österreichischen Armee-Corps entdeckt und die Verfolgung sofort angetreten, so daß die k. k. österreichische Avantgarde schon um 5 Uhr Morgens in Schleswig stand, während die hierzu benachrichtigte königl. preussische combinirte Garde-Infanterie-Division gleichfalls sogleich zur Verfolgung antrat.

Der Feldmarschall erhielt die Meldung von diesem glücklichen Ereignisse um 8 Uhr Morgens im Hauptquartier Dahmendorf, und brach sogleich, begleitet von Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen und seinem Stabe nach Schleswig auf, nachdem Adjutanten an beide Corps und an die Division mit dem Befehl vorausgeschickt worden, die Verfolgung so schnell und energisch als möglich in der Richtung auf Flensburg fortzusetzen. Dennoch gelang es der Avantgarde nicht, den abziehenden Feind sogleich zu erreichen, da derselbe sich mit einer fluchtähnlichen Eile zurückzog und stehen gebliebene Geschütze und Pulverkannen dafür zeugten, daß Demoralisation in den Reihen desselben eingerissen sei. Die diesseitigen Truppen hatten bereits 3 Tage bivouakirt, waren seit Morgens 4 Uhr in unausgesetztem Marsch, dabei die Chaussee so glatt, daß sie für Reiter kaum passirbar und das Wetter durch Schneegestöber höchst ungünstig; trotzdem wurde die Verfolgung fortgesetzt und die Avantgarde-Brigade Kofitz stieß nördlich Deversee auf die feindliche Arrièregarde, ungefähr 8 Bataillone, einige Escadronen und mehrere Geschütze stark. Nach hartnäckigem Kampfe wurden die Dänen mit großem Verlust bis Flensburg zurückgeworfen.

Die Vorposten der Oesterreicher stehen eine halbe Meile südlich von Flensburg. Die königlich preussische Division sollte ungefähr in gleicher Höhe links daneben halten bleiben. Vom Prinzen Friedrich Karl war noch keine Meldung über den ausgeführten Schlei-Uebergang eingegangen.

Das Resultat dieses errungenen strategischen Sieges, welcher die vereinigte Armee zum Herrn der starken Dannewerksstellung gemacht, ist ein in jeder Beziehung glänzendes. Der Feind ist im eiligen Rückzuge. Die ganze Armirung der Schanzen, wohl an 100 Geschütze mit vieler Munition, ist in den Werken, ebenso die Schiffsbrücke bei Missunde bei dem eilfertigen Abzuge stehen geblieben.

Eine dänische Post mit vielen Briefen und 1200 Thlr. Militärgeldern ist erbeutet. Vieles Material ist ferner noch auf dem Rückzuge von den Dänen auf der Chaussee im Stich gelassen. Mehrere hundert Gefangene sind eingebracht.

Die Verluste waren leider nicht unbedeutend. Oberst Herzog Wilhelm von Württemberg, Commandant des Regiments König der Belgier, ist schwer verwundet, ebenso wie noch einige Stabsoffiziere. Die Brigade hat einen Gesamtverlust von mehreren 100 Mann an Todten und Verwundeten, darunter viele Offiziere. Dem Herzog von Ahrenberg, der zum Stabe des Ober-Commandos commandirt ist, wurde ein Pferd unter dem Leibe erschossen.

Am 7. mit Tagesanbruch sollte die Verfolgung mit Aufbietung aller Kräfte und der größten Eile fortgesetzt werden.

[Ueber die heftigen Gefechte,] welche die Oesterreicher und die preussischen Gardetruppen mit den Dänen bei der Verfolgung bestanden, liegen noch keine eingehenderen Nachrichten vor. Die Oesterreicher unter FML. Frh. v. Gablenz (Avantgarde und Brigade Kofitz voran) verfolgten am Sonnabend, trotz der ungünstigen Witterung, welche das Vordringen erschwerte, die Dänen 3 1/2 Meilen weit bis Deversee, (1 1/2 Meile vor Flensburg), bestanden dort ein blutiges, aber siegreiches Gefecht mit den Dänen und nahmen am Sonntag, nach heftigem Straßenkampfe, Flensburg selbst ein. Es ist auch schon Nachricht da, daß die Verfolgung über Flensburg hinaus fortgesetzt worden ist, und daß bei Bau und Kupfermühle (etwa eine Meile von Flensburg, an den Wegen nach Norden) bereits wieder Kämpfe stattgefunden haben.

Die preussische combinirte Garde-Infanterie-Division drang zusammen mit anderen Truppentheilen des österreichischen Corps, rechts von der Chaussee von Schleswig, nach Flensburg vor und lieferte noch am Sonnabend den Dänen bei Jostedt ein Gefecht. [Aus dem Hauptquartier Wrangel's Sievenstedt] wird der „Kreuztg.“ vom 6. Febr. geschrieben: Der Prinz Friedrich Carl brach gestern Nachmittags 2 Uhr aus der Gegend von Eckernförde auf, um bis Abend den Uebergangspunkt an der Schlei zu erreichen. Solches ist von dänischen Spionen sofort nach Missunde und von da telegraphisch nach Schleswig an de Meza gemeldet worden. Der sofort angeordnete Rückzug der dänischen Armee war die unmittelbare Folge dieser Meldung. Die Schanzen selbst wurden erst in der Nacht geräumt und gegen 4 Uhr Morgens dies von den Vorposten der Verbündeten bemerkt und von ihnen sogleich die Verfolgung angetreten. Um 8 Uhr Morgens war die Meldung von diesem unerwarteten Ereigniß im Hauptquartier Dahmendorf eingetroffen, und der Feldmarschall stieg sogleich mit dem Kronprinzen und mit seinem Stabe zu Pferde und eilte vorwärts, während er Adjutanten an alle Corps entsandte, um den Befehl zur schleunigsten und energichsten Verfolgung zu überbringen. Durch Oberfeld und am Königsberge vorbei führte unser Weg über das Terrain, wo am 3. die Oesterreicher einen so glänzenden Sieg erfochten, Leider mit einem Verluste von, wie sich jetzt herausgestellt, über 500 Todten und Verwundeten. — Dann ging's durch Busdorf nach Schleswig

hinein, das wir um 10 Uhr erreichten. Die ganze Stadt hatte geflaggt, die Fenster waren schon zur Illumination für den Abend mit Lichtern besetzt, und die Volksmenge empfing den Feldmarschall mit donnernden Hochs. Vorüber ging es bei der Wohnung de Meza's. Die Fenster-Rouleaux waren herunter gelassen und kein Posten stand mehr bei den verlassenen Schilderhäusern. Weiter ging es auf der Chaussee nach Flensburg, vorüber an den frischen Muthes dahin eilenden österreichischen Colonnen. Doch die Chaussee war glatt, wie ein Spiegel, der Himmel entsendete abwechselnd wenige Minuten Sonnenschein und langandauernde Schneegestöber, die Truppen waren schon seit 4 Uhr, aus den Bivouacs kommend, auf den Beinen, und so sah sich der Feldmarschall genöthigt, seinen Plan, heute noch Flensburg zu erreichen, aufzugeben, und bestimmte, daß die Avantgarde auf der Chaussee bei Deversee Halt machen, bei Wilschau, 1 Meile südlich Flensburg, Führung am Feinde nehmen, die rechte Colonne des Prinzen Friedrich Karl und die linke Colonne der Garde-Division mit ihr in gleiche Höhe rücken sollten. Er selbst nahm sein Hauptquartier in Sievenstedt, wo auch sich ein Unterkommen gefunden habe. Dies die Ereignisse des heutigen Tages. Doch glänzender noch sind die Erfolge im Hinblick der eroberten Trophäen. Alle Geschütze in den Schanzen, einige Hundert an der Zahl, so wie die Schiffsbrücke bei Missunde, sind stehen geblieben, eine Unzahl Munition erbeutet, die Post mit einer Militärfasche aufgehoben, viele Gefangene eingebracht und, wie man sagt, mehrere Truppen in Friedrichstadt abgeschnitten. Keine siegreiche Schlacht konnte ein glänzenderes Resultat liefern, als es hier ohne Kampf, ohne jeden Verlust errungen. Doch — bevor ganz Schleswig befreit, kann man noch einen Kampf bei Düppel (dem Uebergangspunkte nach der Insel Alsen) entgegen sehen.

[Aus dem Hauptquartier Sieverfeld] erhält die „Wiener Abendpost“ ein Telegramm vom 6. Februar 10 Uhr Abends, welches die Angaben der früheren telegraphischen Depesche bestätigt und noch hinzufügt, daß die Verluste des 9. Jägerbataillons und des Regiments König der Belgier in dem glänzenden Gefechte gegen die feindliche Arrièregarde bei Deversee sehr beträchtlich waren. Mehrere Escadrons Leichtinfanterie-Husaren haben an dem Gefechte theilgenommen.

Fröruip, 7. Febr. Nachfolgend die Namen der todten und verwundeten Offiziere von gestern: Von Belgien Inf.-Regt. Nr. 27, todt: Oberlieutenant Pfleger, Profesch, Lieutenant Haidegg, Rehn. Verwundet: Oberst Herzog von Württemberg, Oberlieutenant Illschick, Hauptleute Entner, Sabatovich, Hochbauer, Castella, Hofmann, Froschauer, Oberlieutenant Rathlew, Lieutenant Höppler, Morawetz, Barmann, Wimpfen, Schwarz. Vom 9. Jägerbataillon todt: Oberlieutenant Laiml, Lamotte, Lieutenant Herold. Verwundet: Hauptleute Schmitz, Hermant, Haradauer, Bent, Oberlieutenant Urschütz, Lieutenant Pflug. Von Husaren: Rittmeister Graf Lamberg leicht verwundet. Gablenz, FML.

[Die von der dänischen Gesandtschaft inspirirte „Patrie“ in Paris] bringt folgende Mittheilung: „Die Räumung der Stadt Schleswig und des Dannewerks fand in Folge eines in Kopenhagen abgeschlossenen Krieges statt. Es geht aus unseren Informationen hervor, daß die dänische Armee, zu wenig zahlreich, um eine lange Vertheidigungslinie zu besetzen, von dem Feinde umgangen worden wäre, wenn sie sich nicht nach dem Norden zurückgezogen hätte. Es ist wahrscheinlich, daß die Dänen versuchen werden, Düppel zu vertheidigen. Was sich auch ereignen mag, und vorausgesetzt, daß die Dänen der verbündeten Armee keinen Widerstand leisten können, so wird die vollständige Besetzung Schleswigs dem Kriege kein Ende machen; sie wird nur eine der Phasen desselben bilden. Da man nicht annehmen kann, daß die preussisch-österreichische Armee in Jütland einfallen wird, so ist Dänemark in der Lage, mit Hilfe seiner Flotte die Offensive zu ergreifen und den Kampf zu verlängern.“ (Wie das gemüthlich tönt: „Da man nicht annehmen kann.“ Nehme man doch getrost an, daß die allitete Armee nach Jütland gehen wird, wenn die Dänen mit ihrer Flotte die Düsseküste angreifen. D. Red.)

Mendsburg, 7. Febr. [Besetzung Flensburgs.] Eben vom Kriegshauptplatze hier angekommenen Offiziere berichten, daß die Stadt Flensburg von deutschen Truppen (wie mir versichert worden, von Oesterreichern; nach andern Angaben von dem Prinzen Carl) besetzt ist. — Der hiesige dänische Postmeister, Kammerjunker von Meyeren (National-Däne) ist von einer Deputation dringend ersucht worden, die Stadt schleunigst zu verlassen. Die dänischen Beamten in der hohen Harde haben sich sämtlich entfernt; eine Deputation dieser schleswigschen Harde sucht im deutschen Hauptquartier die Anstellung eines deutschen Beamten anstatt des mit Gelat verschwundenen Hardeboogt Nissen zu erwirken. (S. N.)

Kiel, 8. Febr. In Schleswig sind 26 dänische Feldgeschütze eingebracht, auf der Straße von Schleswig nach Flensburg standen 30 Kanonen ohne Bespannung. In Flensburg ist es zu einem furchtbaren Straßenkampfe gekommen. Die Dänen haben Flensburg geräumt. Aus der Landschaft Eiderstedt haben die Dänen viele Pferde mitgenommen; ihre Kanonen haben sie dort theilweise unvernagelt zurückgelassen. (Tel. Dep. der S. N.)

[Ueber die Beschwerden, welche die Truppen auch vor dem Dannewerk zu ertragen hatten], schreibt man der „S. Z.“ unter dem 4. d.: Die wenigen und im Allgemeinen ziemlich unbedeutenden Ortschaften dieser Moorgegend sind vollständig „ausgefressen“; nicht um schweres Geld ist mehr etwas Ess- oder Trintbares aufzutreiben. In Groß-Bredendorf hielt es gestern Nacht schwer, einen Laib Brodt für das frugale Nachtmahl des in wenigen Häusern und Scheunen untergebrachten österreichischen Stabes herbeizuschaffen. Wäre General Gondrecourt Mitglied der kleinen Tafelrunde gewesen, die einen vollgepfropften Stall passiren mußte, um in das kleine Zimmer zu gelangen, in welchem ein neugeborenes Kindlein wimmerte, so hätte ihn General Gablenz, wie Frundsberg den wackeren Schweppermann, mit den Worten antreden können: „Jedem Manne eine Tasse Thee und dem braven Gondrecourt — zwei!“ Diese Auszeichnung wäre die höchste gewesen, welche in diesem Momente der Commandant des österreichischen Corps hätte ertheilen können. — Um 3 Uhr Nachmittags begegnete ich, nachdem das klare Wetter in scharfen Wind und Schneegestöber umgeschlagen war, der aus dem Borbertreffen abgelassen und in's Bivouac einrückenden Brigade Gondrecourt. Man sah es den Leuten an den Augen ab, daß sie zurückkamen aus einer blutigen Afsaire; die Blicke funkelten noch gar unheimlich wild; wo der General Gondrecourt vorbeiritt, wurde er mit jubelnden Stens begrüßt, und die wackern Burschen legten eine beinahe wilde Begeisterung an den Tag,

5 Photographie-Albums, größtes und schönstes Lager in Breslau, zu 12, 24, 50, 100 bis 200 Bildern, die Preise sind von 5, 10, 20 Sgr., 1, 2, 3, 4, 5 bis 10 Thlr. das Stück, empfiehlt die bekannte billige Papierhandlung: [1129]

J. Bruck, Nr. 5 Schweidnitzerstraße Nr. 5, Ecke der Junkerstraße.

Holz-Verkauf. Oberförsterei Zedlig. Freitag, den 19. Februar e., Vormittags 10 Uhr, sollen in dem Gerichtsbezirk von Clarenkrantz A. aus dem Schutzbezirk Dauce: 2 Stück Birken, 520 Stück Kiefern Nadeln, 30 Stück Kiefern Rundlatten, 50 Klftr. Kiefern Scheit, Knüppel- und Stodholz und 22 Schod Reisig; B. aus dem Schutzbezirk Rudau: 30 Stück Eichen, 5 Stück Kiefern Nadeln, 4 Stück Kiefern Reisig- und Rundlatten, 24 Klftr. Eichen Scheit, Knüppel- und Stodholz, 3 Klftr. Birken und Kiefern Knüppelholz und 250 Schod Reisig, gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigert werden [246] Kottwitz, den 8. Februar 1864. Der Königl. Oberförster Blaukenburg.

Eichen-Rinden-Verkauf. Dinstag, den 15. März d. J., Früh 9 Uhr, wird im Gasthofe hier, die Rindenmenge einer 15 Morgen großen 45jährigen, unmitttelbar an der Oder und oberhalb des Dorfes Kiebnig gelegenen Eichen-Parzelle im Reifewinkel, welche der Forstaufsichtlicher Keder in Kiebnig auf Verlangen örtlich vorweisen wird, meistbietend verkauft. [139] Stoberau, den 1. Februar 1864. Der Oberförster Widdelborsp.

Auction. [1243] Donnerstag, den 11. d. M., Vorm. 9 U., sollen im Stadt-Gr.-Gebäude eine Partie Kurz-Waaren, ferner Sammt und Seidenbänder, Bekleid., Quasten etc. versteigert werden. Fuhrmann, Auct.-Commis.

Auktion. Freitag, den 12. Februar, Vorm. 11 1/2 Uhr, werde ich am Zwingerplatz [1240] 1) zwei Brettwagen, wobei ein fast neuer vierzölliger, sowie ein Leder-Planwagen, 2) ein Arbeitspferd, zwei Arbeits- und ein Kutschgeschirre, meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. Guido Saul, Aukt.-Commis.

Auktion. Dinstag, den 16. Februar, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auktions-Lokale Ring Nr. 30, 1 Treppe, circa 600 Stück verzinnete Eisenblech-Kochgeschirre, als: Töpfe, Casserole, Becken etc. verschiedner Größe, [1241] meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. Guido Saul, Aukt.-Commis.

Pferdemarkt, der erste diesjährige, der sich durch Zutrieb einer sehr bedeutenden Anzahl Pferde der edelsten Racen auszeichnet, wird in der Kreisstadt Tarnow in Galizien am 14. März 1864 und den folgenden Tagen abgehalten werden. [245] Die zugeführten Pferde sind von der Entrichtung der Marktgebühren befreit. Tarnow, am 3. Februar 1864.

Heiraths-Gesuch. Ein junger Mann, Rittergutsbesitzer, dem es an Damenbelanntschafft fehlt, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Ein Vermögen von 10,000 Thlrn. ist erwünscht. Offerten unter A. B. 3 werden durch die Expedition der Breslauer Ztg. erbeten. Die größte Verschwiegenheit wird zugesichert. [1218]

Die Preisermäßigung verschiedener Werke aus dem Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig ist noch bis Ende März dieses Jahres verlängert worden, worauf die früheren Preise wieder eintreten. Verzeichnisse der betreffenden Werke sind durch alle Buchhandlungen gratis zu erhalten. [1221]

Herr Victor von Koschakki, früher in Ludgierzowicz, Herr Wirthschafts-Inspector Lorenz aus Ostrowo, Herr Kaufmann J. T. Sachs, früher in Greusburg O.S., bitte, wegen (Gewissens-) Angelegenheiten mit den jetzigen Wohnort anzeigen zu wollen. [1773] Moritz Becker in Breslau.

Hotel zum „Rothem Hause“, Neuschestrasse 45, [1732] empfiehlt Mittagstisch zu 5 und 7 1/2 Sgr.

Ein brauner Jagdhund, auf den Namen „Bid“ hörend, ist abhanden gekommen. Abzugeben gegen Belohnung Claffenstraße Nr. 19, par terre. [1765]

Behmer's Rambouillet-Schafe und Böcke stehen noch bis Sonntag, den 7. Februar, hier im „Stettiner Hof“, später bei Herrn v. Ratkowsky's-Hundsbürg zum Verkauf. Berlin, Zimmerstraße 48a. Behmer.

Badesalz aus der jod- und bromhaltigen Soole zu Soczalkowitz bei Ples gewonnen, kann jeder Zeit in Packungen von 25 und 50 Pfd. bezogen werden von der Badesverwaltung in Soczalkowitz. [637]

Haus-Verkauf. Ein sehr solid gebautes Haus in der Nähe des Schweidnitzer-Thores mit Stallung, Wagen-Remise und einem kleinen Garten, ist bei 4000 Thlr. Anzahlung für 22,500 Thlr. — Leberfuß 300 Thlr. — zu verkaufen. Näheres hierüber durch H. Krieger, Kleinburgerstraße Nr. 7. [1206]

Zur Frühjahrssaat offeriren landw. Sämereien (echt amerik. Pferdezahl-Mais etc.) sowie Düngmittel verschiedener Art billigst: [797] Paul Riemann & Co., Oderstrasse 7 eine Treppe.

Stammesherren-Verkauf. Der bereits früher angezeigte Verkauf der Stammesherren, „Möglin“ wird am 8. und 9. März d. J. von Morgens 9 Uhr ab stattfinden. Die Herde wird in ihrem ganzen Bestande von ca. 280 männlichen und 650 weiblichen Thieren — unter letzteren 350 hochtragende Mütter — in kleinen Partien zur Auktion gegen baare Bezahlung gestellt werden. — Die von Möglin eine kleine Meile entfernte Poststation Wriegen ist von den Eisenbahnstationen Neustadt-Eberswalde und Cüstrin am bequemsten zu erreichen. Telegraph geht bis Wriegen. Etwas nähere Auskunft giebt auf Erfordern Herr Regendorf zu Möglin. Möglin bei Wriegen a. Oder, den 8. Februar 1864. Die Thier'schen Erben. [1222]

Wiener Flügel und fr. Pianinos, englisch und deutsch, unter Garantie zu billigen Preisen: Perm. Ind.-Ausstellung, Ring Nr. 15. Ratenzahlungen genehmigt. [1230] Gebrauchte Instrumente in bester Beschaffenheit daselbst billig abzulassen.

Schlittengelände, Pferdekrippen, Chabraden, Doppelsinten, Kartoffelschneidemaschinen und Ofenwannen empfehlen: Hübner & Sohn, Ring 35, eine Treppe, an der grünen Abtre. [1238]

Unsere ersten Zufuhren von echt amerik. weißen Prima-Pferdezahn-Saat-Mais sind bereits per Dampfer „New-York“ nach Bremen von Amerika aus unterwegs und dürften medio dieses Monats hier eintreffen. Qualität hochfein. Odres nehmen entgegen: Paul Riemann & Co., Breslau, Oderstraße 7. [1018]

Arac, Cognac und Jamaica-Rum, Grog- und Punsch-Essenz, Bowlen-Essenzen, Sächsischen Champagner empfehlen: [1166] Wecker & Stempel, Junkerstrasse, goldene Gans.

Korte & Co., Teppich-Fabrik in Hersford, in Breslau, Ring Nr. 52 (Raschmarktseite), 1ste Etage, empfehlen ihr reich assortirtes Lager in Teppichen u. Teppichzeugen, Läufer, Wachtuche, Reise- u. Tischdecken, Cocosmatten, wollene Schlaf- u. Pferdedecken, zu billigen, aber festen Preisen. [204]

Gesundheits-Kaffee. Warnung vor Täuschung! Der von mir empfohlene echte Gesundheits-Kaffee wird nur in der Fabrik von Krause u. Comp., Rautenstraße Nr. 341 in Nordhausen am Harz, an keinem anderen Orte angefertigt, und dies die einzige Fabrik, der ich ein Attest darüber (auf der inneren Hülle eines jeden Packets befindlich) ausgestellt habe. Wenn Andere ein solches mit meiner Namens-Unterschrift abdrucken lassen, so ist das eine Fälschung! Vorerrwähnter echter Dr. Luge'scher Gesundheits-Kaffee (es giebt auch nachgemachten, sogar unter gleichnamiger Firma!) ist für Wiederverkäufer wie im Einzelnen stets billigst zu haben in der Haupt-Niederlage bei C. L. Sonnenberg in Breslau.

Oberhemden von Shirting, Leinen und Bique, in den neuesten Facons, empfiehlt unter Garantie des Gütegens en gros & en détail zu billigsten Preisen die Leinwandhandl. u. Wäsche-Fabrik von S. Gräber, vorm. C. S. Fabian, Ring 4. [101]

Heute, Mittwoch, empfiehlt: frische Blut- und Leberwurst nach Berliner Art C. F. Dietrich, Hoflieferant, [201] Schmiedebrücke Nr. 2 und Neue-Schweidnitzer-Straße 18, in Herrn Galisch' Hotel.

Compagnon-Gesuch. Ein Compagnon mit 12-1500 Thlr. wird von einem Kaufmann in einer größeren Provinzialstadt gesucht. Geschäftsfähigkeit nicht erforderlich. Gefällige Offerten unter F. B. franco an die Expedition der Bresl. Ztg. [1237]

Compagnon-Gesuch. Zu einem Fabrikgeschäft wird ein Kaufmann, der zugleich die Stelle eines Reisenden betritt, mit 4-5000 Thlrn. als Compagnon gesucht. Offerten beliebe man unter M. H. Breslau poste restante abzugeben. [1762]

Verkauf. Ein Brauerei- und Gasthofs-Grundstück, in der Nähe einer Garnisonstadt, und an einer frequenten Straße gelegen, ist mit sämmtlichem Waarenlager und Utensilien ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Auskunft erteilt auf portofreie briefliche Anfrage C. Ardelst in Glas. [1118]

Zuwelen, Perlen, Gold und Silber werden zu kaufen gesucht [102] Niemerzeile Nr. 9.

Schönes Seegrass, trocken und lang, empfang und offerirt im Ganzen und einzeln: Gotthold Eliason, [1225] Neuschestrasse Nr. 63.

Verlag von J. F. Ziegler, Herrenstraße 20, und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: Alphabet-Bogen, Klein. Miethscontracte. Notariatsregister. Pfandbrief-Verzeichnisse. Pfandbrief-Coupons-Verzeichnisse. [77] Projezt-Vollmachten, nach dem Schema des hies. Anwalt-Bereins.

L. W. Eggers'scher Honig-Extract, hinlänglich bekanntes und taufendfach bewährtes, rein diätetisches Mittel bei Hals-, Brust-, Sämorrhoidal- und Unterleibsleiden. Katarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Raubheit, Nabel und Beschwerden im Halse. Er erregt Appetit, bewirkt regelmäßige Leibesöffnung und führt in größeren Gaben ab. Erwachsene nehmen davon mindestens dreimal täglich, jedesmal 2 Theelöffel voll, außerdem jederzeit einen Schluck, wenn das natürliche Verlangen darnach sich einstellt, — das ist der beste Maßstab. Ganz kleinen Kindern giebt man ihn zur Hälfte eines Theelöffels in derselben Weise; größeren Kindern jedesmal einen Theelöffel voll. Die ganze Flasche 18 Sgr., die halbe Flasche 10 Sgr., jede mit meinem Siegel und Facsimile, nebst Gebrauchs-Anweisung, 6 ganze Flaschen 3 1/2 Thlr., 12 ganze Flaschen 6 Thlr. Unbemittelte werden nach Möglichkeit besonders berücksichtigt. [801] L. W. Eggers, Blücherplatz 8, erste Etage.

In einer Kreis- und Garnisonstadt ist ein Spezerei-Geschäft zu verkaufen oder zu verpachten. Abreisen werden unter A. G. 11 an die Expedition der Breslauer Zeitung franco erbeten. [1236]

Wein-, Cigaren- und Etiquetts empfiehlt in größter Auswahl das lith. Inst. W. Remberg, Rostmarkt 9. [419]

Dampf-Schmelzbuter, frei von Wasser, Käse und jeder Unreinigkeit, daher von reinem fetten und milden Geschmack, das beste und sparzaamste Buttersett zum Baden und Kochen empfiehlt: [1737] Ewald Müller, Elisabethstr. 4.

Wiener Apollo-Kerzen, das Pfund 13 Sgr., bei 5 Pfd. à 12 1/2 Sgr., * * Stearin-Kerzen, * * das Pfund 6, 7, 8 u. 9 Sgr., bei 5 Pfd. billiger. Paul Neugebauer, Ohlauerstr. 47, schräger über der Gen.-Landst.

Ein in Unterrichtsfache bereits geübter Candidat wird als Lehrer und Erzieher in eine evangelische Familie auf dem Lande möglichst bald gewünscht. Näheres auf portofreie Anfragen bei dem Pastor Dr. Grubert in Heinsendorf, Kr. Subrau. [1119]

Gesucht wird ein Commis, der im Productengeschäft erfahren, auch die Bücher zu führen versteht, und zum 1. März d. J. eintreten kann. Selbstgeschriebene Offerten mit Abschrift der Zeugnisse werden bis zum 15. d. M. franco unter Chiffre B. B. 11 Breslau poste rest. entgegengenommen. [1761]

Ein Commis, [1745] welcher in Comptoir-Arbeiten so routinirt ist, daß er mit Zuverlässigkeit die Stelle eines Buchhalters bekleiden kann, findet sofort ein Engagement. Offerten werden franco unter Chiffre T. O. W. poste restante Breslau erbeten.

Ein Commis, im Spezerei- und Schnittwaaren-Geschäft gewandt, mit guter Handschrift versehen, auch der polnischen Sprache mächtig, kann sich zum sofortigen Antritte, oder vom 1. März d. J. bei mir melden. Antonienbütte, im Februar 1864. [1177] Philipp Cohn.

Lotterie-Loose, preuß., die nächsten Klassen ohne jeden Nutzen und unreele Nebenbedienst und Antheile bis 1/4 sind zu haben in Berlin bei Alb. Hartmann, Landsbergerstr. 86.

Breslauer Börse vom 9. Febr. 1864. Amtliche Notirungen.

Table with columns for [Brief | Geld], [Zf. Brief | Geld], [Zf. Brief | Geld]. Rows include Gold- u. Papiergeld, Ducaten, Louis'dor, Poln. Bank-Bill., Russ., Oester. Währg., Inländ. Fonds, Freiw. St.-A., Preus. A. 1850, dito 1852, dito 1853, dito 1854, dito 1855, dito 1856, dito 1857, Präm.-A. 1854, St.-Schuldsch, Bresl. St.-Obl., dito ditto, Posen. Pfdbr., dito ditto, dito Creditsch., Schles. Pfdbr., à 1000 Th., dito Lit. A., Schles. Rust., Schl. Pfdbr., C., dito B., dito ditto, schl. Rentntr., Posener ditto, schl. Pr.-Obl., Schl. Bank-V., Hyp.-Oblig., Ausländ. Fonds, Poin. Pfdbr., dito Schl.-O., Krakau, Oest. Nat.-A., Italien. Anl., Wrsch.-W.pr., Stück v. 60Kb., Fr.-W.-Nrdbr., Gal. Ludw.-B., Silber-Prior, Mainz-L.dwhg., Freiburger, dito Pr.-Obl., 98 1/2, 98 3/4, 98 1/2, 98 3/4, dito Litt. E., 98 1/2, 98 3/4.

Ein der deutschen und polnischen Sprache equal geübter Setzer findet ein dauerndes Engagement in der Jona's Alexander'schen Buch- und Steinruderei zu Rogasen, Großherzogthum Posen. Meldungen franco.

Ein Wirthschaftsschreiber, welcher die Spiritus-Brennerei gründlich versteht und eine gute Hand schreibt, findet zu Otern d. J. eine Anstellung auf der Herrschaft Dyhernfurth. Persönlich zu melden bei dem Wirthschafts-Inspector Blasche daselbst. [1179]

Ein Dekonomie-Lehrling oder Praktikant findet sofort ein Unterkommen gegen 250 fl. österr. Währ. Kostgeld per Jahr auf der Herrschaft Nachod in Böhmen. Verwaltungsbereich Dubno. [1160] Hugo Mothes.

Ein praktisch und theoretisch gebildeter Destillateur-Gehilfe mit guten Zeugnissen versehen und der polnischen Sprache mächtig findet sofort ein Unterkommen bei Gebrüder Krebs in Beuthen O. S.

Ein Knabe, welcher Maler werden will, melde sich Postzeigasse Nr. 6. [1759]

Ein zu einem Fabrikunternehmern sich eignendes kleines Haus mit Feuer-Verkstätte, Wohnung und Nebengelassen ist Hirschgasse 6a im Hofe sofort zu beziehen. Näheres im Vorderbaue 1 Stiege, oder Albrechtsstraße Nr. 18, im Laden. [1244] C. Wilkowitzki.

Antonienstraße Nr. 16 sind Wohnungen von 80-105 Thlr. vom 1. März und 1. April zu vermieten. [1771]

Ein Gewölbe, Neue Schweidnitzerstraße 1, im Eckhause, zu vermieten. [1772]

Herrenstraße 26, 3. Etage, ist eine Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Küche und Nebengelassen zu Termin Otern zu vermieten. Näheres im Comptoir, 1. Etage. [1242]

Eine Wohnung von zwei Stuben, Kabinet, Küche, Entree, Keller und Boden ist Kupferschmiede-Straße Nr. 30 in der ersten Etage vom 1. April ab zu beziehen u. sofort zu vermieten. Näheres daselbst zu erfahren.

Albäuserstr. Gewölbe und Wohnung zu vermieten. Näheres Niemerzeile 18.

Hr. Pott-Loose f. am billigsten zu haben bei Borchard, Leipzigerstr. 42, Berlin.

Lotterie-Loose, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64 sind am billigsten zu haben bei M. Weidner in Berlin, Unter den Linden 16. [1223]

Ein wohlgeheimer Rath! und ein gut Quartier ist Gold werth! Wohnen Sie daher von nun ab nur in: 33. Königs Hotel, 33. Albrechtsstraße Nr. 33.

Preise der Cerealien. Amtliche (Neumarkt) Notirungen. Breslau, den 9. Febr. 1864. feine, mittlere, ord. Waare.

Table with columns for Weizen, weißer, gelber, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen. Prices listed in Sgr. and Thlr.

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübren.

Table with columns for Raps, Winterrüben, Sommerrüben. Prices listed in Sgr.

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Alkoh. 13 1/2 Thlr. G., 1/4 W.

Table with columns for 8. u. 9. Febr., Abs. 10U., Mg. 6U., Rdm. 2U. Prices for Luftdr., Luftwärme, Hauptmarkt, Dunstfättigung, Wind, Wetter.

Table with columns for [Zf. Brief | Geld], [Zf. Brief | Geld], [Zf. Brief | Geld]. Rows include Köln-Minden, Glogau-Sag., Neisse-Brieg., Obschl. Lit. A., dito Lit. B., dito Lit. C., dito Pr.-Obl., dito Lit. F., dito Lit. E., Rheinische, Kos.-Odrbrg., dito Pr.-Obl., dito ditto, dito Stamm, Opp.-Tarnw., Schl. Zakh., Genfer Cr., Minerva, Schles. Bank, Disc. Com.-A., Darmstädter, Oester. Credit, dito Loose 60/5.

Die Börsen-Commission. Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graf, Barth u. Co. (W. Friedrich) in Breslau.



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Zhr., außerhalb incl. Porto 2 Zhr. 11/2 Sgr. Anzeigengebühren für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Preusschrift 1/2 Sgr.

Expedition: Herrnschloß Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmahl, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 68. Mittag-Ausgabe.

Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Mittwoch, den 10. Februar 1864.

In Sachen Schleswig-Holsteins.

Der „Staats-Anzeiger“ bringt folgende amtliche Berichte: Der k. k. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl hat Sr. Maj. dem Könige de dato Kantonierungsquartier Sterup, den 6. Febr. (Sonabend), Abends 7 Uhr, gemeldet, daß Seine Avantgarde in Sterup stände, und die Cavallerie derselben am folgenden Tage, Sonntag, mit Tagesanbruch in Flensburg einrücken werde.

Der Vormarsch am 6ten ist ohne Gefecht erfolgt, da die dänische Armee, als sie von der Concentrirung des preussischen Corps an der unteren Schlei Nachrichten erhalten, in der Nacht vom 5ten zum 6ten sämtliche Verschanzungen geräumt und ihren Rückzug nach Flensburg angetreten hatte.

Bei diesem wichtigen Abschnitte der Operation recapitulirt Se. königliche Hoheit kurz die Bewegungen und Gesichtsmomente Seines Corps:

Am 1. Februar überschritt es die Eider, trieb in einzelnen Gefechten die Dänen bis in die Stellung Holm-Rohendorf, ließ 2 feindliche Kriegsdampfer durch die Artillerie aus dem Meerbusen von Eckernförde vertreiben, besetzte darauf diese Stadt und nahm seine Aufstellung auf der Linie Eckernförde-Groß-Wittensee.

Die übereilte Räumung des genannten Abschnittes seitens der Dänen erheischte es, den Versuch zu machen, ob die festen Werke vor Missunde zu nehmen seien, oder aber die Gewißheit zu gewinnen, daß die Dänen innerhalb der Verschanzungen sich schlagen würden.

Aus diesem Grunde ging der Prinz am 2. Februar, da die dänischen Truppen sich auch ohne Gefecht aus Rohendorf und Holm zurückgezogen hatten, gleich bis Missunde vor, ließ Batterien gegen dasselbe auffahren und die Bataillone der Avantgarde sich demselben nähern.

Das Antworten der dänischen Geschütze und das richtige Schießen derselben rief die Ueberzeugung hervor, daß nur mit den größten Verlusten ein Angriff auf Missunde erfolgreich sein könnte, und so genehmigte nach erstattetem Bericht der Oberbefehlshaber, an der unteren Schlei die Umgehung der Position zu versuchen.

Am 3. und 4. Februar wurde den Truppen Ruhe gegönnt und doppelte Verpflegung gegeben und der Punkt Arnis zum Schlagen einer Pontonbrücke bestimmt.

Am 5. Abends wurden die Truppen concentrirt und bivouakirten zum großen Theil, nachdem sie gleichfalls mit doppelter Verpflegung versehen worden.

Aus Kiel und Eckernförde waren zu Lande Boote herbeigeschafft worden, um die Infanterie der Avantgarde und die 12. Infanterie-Brigade an 2 Orten — südlich Cappel beim Schloßplatz und nördlich dieser Stadt bei Kabselund am Ellenberger Gehölz — überzusetzen. Diese Brigaden, unter dem Befehl des General-Lieutenants v. Manstein, hatten den Auftrag, die drei gegenüber liegenden Schanzen zu nehmen, den Feind aus Cappel und Arnis zu vertreiben und dann im Umfange von 1/2 Meilen Position zu nehmen, um so gewissermaßen einen lebendigen Brückenkopf zu bilden, der jedes Gefecht von dem Brückenschlag fern hielt und das Debouchiren der die Brücke passirenden Truppen sicherte.

Nördlich von Arnis, an der untern Schlei, wurden in Zwischenräumen 3 Batterien placirt, welche nicht nur die ganze Länge der Schlei besprachen und so das Annähern der Kanonenboote und Dampfer fast unmöglich machten, sondern auch gleichzeitig das jenseitige Ufer beherrschten. Zu letzterem Zwecke wurde auch südlich von Arnis eine Haubitze-Batterie aufgestellt.

Das Ueberfahren auf den Rähnen sollte um 4 Uhr beginnen. In der Nacht hatte sich aber das Treibeis an dem Ufer, gerade da, wo die Avantgarde übergehen sollte, so angehäuft, daß das Landen jenseits gefährlich wurde. Das Ueberfahren der 12. Infanterie-Brigade ging ohne Störung vor sich; da der Feind sämtliche Stellungen geräumt hatte und die 12. Infanterie-Brigade allein zur Erfüllung des Zweckes genügte, so unterließ, um jede unnütze Gefahr zu vermeiden, die Einschiffung der Avantgarde.

Kurz vor halb 8 Uhr konnte mit dem Schlagen der Brücke begonnen werden. Dieses erfolgte mit großem Eifer und vielem Geschick ohne jegliche Störung, so, daß sie um 10 1/2 Uhr passirbar, war und nachdem Prinz Friedrich Carl mit Ihren königl. Hoheiten den beiden Prinzen Albrecht und dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin sich an die Spitze gesetzt, ging der Uebergang des ganzen Corps vor sich, welches der Prinz zum großen Theil bei sich vorüber desiliren ließ und dann zur Avantgarde begab.

Die Avantgarde, sowie die Reserve-Cavallerie erhielt nun den Auftrag, so schnell als möglich nach Flensburg zu marschiren, um, wenn es möglich sei, den Feind einzuholen. Der Rest des Corps sollte auf der Straße nach Missunde vorgeschoben werden, als um 11 Uhr durch den Oberbefehlshaber die Nachricht einlief, daß der Feind auch Schleswig und sämtliche Verschanzungen geräumt habe, worauf General-Major Graf Münster und die Avantgarde den Befehl erhielten, ihren Marsch mit Ansetzung aller ihrer Kräfte zu beschleunigen. Die 6te Infanterie-Division und die Reserve-Artillerie wurde über Wittkiel, die 13te Infanterie-Division über Rabenkirchen und Boel auf Flensburg dirigirt. Das Desiliren der Truppen endete um 4 1/2 Uhr Nachmittags.

Die Hingebung, Ordnung und Ausdauer der Truppen bei den Fatiguen der sehr anstrengenden, durch die eiseshähnliche Glätte ungemün erschwerten voreritren Marsche der beiden letzten Tage kann nicht genug gerühmt werden.

Der Gesundheitszustand der Truppen ist durchaus befriedigend. Die Aufnahme im Lande eine gute und freundliche und haben politische Demonstrationen in keiner Weise stattgefunden.

Der Oberbefehlshaber Feldmarschall Freih. v. Wrangel berichtet an Se. Majestät den König aus Hauptquartier Sievenstedt (2 Meilen südlich Flensburg), 6. Februar (Sonabend) Abends 12 Uhr, wie die Reconnoissance der Schanzen des Dannewerks ergeben hatte, daß ein Angriff auf die Front derselben nicht nur höchst zeitraubend, sondern auch voraussichtlich mit ungeheuren Opfern verbunden sein würde. Eine Umgehung über Missunde erschien aus gleichen Gründen nicht angänglich, da die dortigen Schanzen eine gleiche Stärke hatten. Eine durch Prinz Friedrich Karl ausgeführte Reconnoissance der Schlei weiter unterhalb, ergab nun, daß es möglich sei, den Uebergang bei Arnis und Cappel zu bewerkstelligen. Der Feldmarschall stellte daher die Disposition dahin fest, daß der Prinz Friedrich Karl königl. Hoheit unter Zurücklassung seiner Vorposten vor Missunde mit

dem königl. preuß. combinirten Armeecorps in der Nacht vom 5ten zum 6ten die Schlei an vorbenannten Punkten mittelst herzustellender Pontonbrücken überschreiten sollte. Eine Brigade des k. k. österreichischen 6. Armeecorps wurde zur Unterstützung der vor Missunde stehen gebliebenen Vorposten disponirt. Von dieser Bewegung, wenn sie glänge, erwartete der Oberbefehlshaber, daß sie die Räumung des Dannewerks zur Folge haben würde. Ferner erhielt das österr. Armeecorps und die preuß. Garde-Infanterie-Division den Befehl, sich vor den Schanzen des Dannewerks am 6. zu concentriren und die Schanzen aus den in der Nacht fertig zu machenden Batterien, die zum Theil mit den gezogenen 12-Pfündern armirt, zu beschießen, um einerseits den Feind hier festzuhalten, andererseits ihm sofort folgen zu können, so wie er den erwarteten Rückzug anträte.

In Ausführung dieser Disposition trat Prinz Friedrich Karl mit seinem Corps am 5. Nachmittags 2 Uhr seinen Vormarsch nach den bezeichneten Punkten der Schlei an, und fand, Abends daselbst eingetroffen, das jenseitige Ufer, wengleich nur schwach, besetzt. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist diese Bewegung des preussischen Corps sogleich nach Missunde und von dort mittelst angelegter dänischer Telegraphen nach Schleswig gemeldet, denn bereits am 5. Abends 8 Uhr hat der Rückzug der Dänen aus Schleswig, wie jetzt bekannt, begonnen, und wurde bis nach Mitternacht fortgesetzt. Um 4 Uhr Morgens wurde der Abmarsch der Dänen von den Vorposten des österreichischen Armeecorps entdeckt und die Verfolgung sofort angetreten, so daß die k. k. österreichische Avantgarde schon um 5 Uhr Morgens in Schleswig stand, während die hiervon benachrichtigte königl. preussische combinirte Garde-Infanterie-Division gleichfalls sogleich zur Verfolgung antrat.

Der Feldmarschall erhielt die Meldung von diesem glücklichen Ereignisse um 8 Uhr Morgens im Hauptquartier Dahmendorf, und brach sogleich, begleitet von Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen und seinem Stabe nach Schleswig auf, nachdem Adjutanten an beide Corps und an die Division mit dem Befehl vorausgeschickt worden, die Verfolgung so schnell und energisch als möglich in der Richtung auf Flensburg fortzusetzen. Dennoch gelang es der Avantgarde nicht, den abziehenden Feind sogleich zu erreichen, da derselbe sich mit einer fluchtähnlichen Eile zurückzog und stehen gebliebene Geschütze und Pulverkarren dafür zeugten, daß Demoralisation in den Reihen desselben eingerissen sei. Die diesseitigen Truppen hatten bereits 3 Tage bivouakirt, waren seit Morgens 4 Uhr in unausgesehntem Marsch, dabei die Chaussee so glatt, daß sie für Reiter kaum passirbar und das Wetter durch Schneegestöber höchst ungünstig; trotzdem wurde die Verfolgung fortgesetzt und die Avantgarden-Brigade Rostiz stieß nördlich Deverssee auf die feindliche Artilleriegarde, ungefähr 8 Bataillone, einige Escadronen und mehrere Geschütze stark. Nach hartnäckigem Kampfe wurden die Dänen mit großem Verlust bis Flensburg zurückgeworfen.

Die Vorposten der Desterreicher stehen eine halbe Meile südlich von Flensburg. Die königlich preussische Division sollte ungefähr in gleicher Höhe links daneben halten bleiben. Vom Prinzen Friedrich Karl war noch keine Meldung über den ausgeführten Schlei-Uebergang eingegangen.

Das Resultat dieses errungenen strategischen Sieges, welcher die vereinigte Armee zum Herrn der starken Dannewerksstellung gemacht, ist ein in jeder Beziehung glänzendes. Der Feind ist im eiligen Rückzuge. Die ganze Armirung der Schanzen, wohl an 100 Geschütze mit vieler Munition, ist in den Werken, ebenso die Schiffsbrücke bei Missunde bei dem eifertigen Abzuge stehen geblieben.

Eine dänische Post mit vielen Briefen und 1200 Zhr. Militärgeldern ist erbeutet. Vieles Material ist ferner noch auf dem Rückzuge von den Dänen auf der Chaussee im Stich gelassen. Mehrere hundert Gefangene sind eingebracht.

Die Verluste waren leider nicht unbedeutend. Oberst Herzog Wilhelm von Württemberg, Commandant des Regiments König der Belgier, ist schwer verwundet, ebenso wie noch einige Stabsoffiziere. Die Brigade hat einen Gesamtverlust von mehreren 100 Mann an Todten und Verwundeten, darunter viele Offiziere. Dem Herzog von Ahrenberg, der zum Stabe des Ober-Commandos commandirt ist, wurde ein Pferd unter dem Leibe erschossen.

Am 7. mit Tagesanbruch sollte die Verfolgung mit Ausbietung aller Kräfte und der größten Eile fortgesetzt werden.

[Ueber die heftigen Gefechte,] welche die Desterreicher und die preussischen Gardetruppen mit den Dänen bei der Verfolgung bestanden, liegen noch keine eingehenderen Nachrichten vor. Die Desterreicher unter FML. Frh. v. Gablenz (Avantgarde und Brigade Rostiz voran) verfolgten am Sonnabend, trotz der ungünstigen Witterung, welche das Vordringen erschwerte, die Dänen 3 1/2 Meilen weit bis Deverssee, (1 1/2 Meile vor Flensburg), bestanden dort ein blutiges, aber siegreiches Gefecht mit den Dänen und nahmen am Sonntag, nach heftigem Straßenkampfe, Flensburg selbst ein. Es ist auch schon Nachricht da, daß die Verfolgung über Flensburg hinaus fortgesetzt worden ist, und daß bei Bau und Kupfermühle (etwa eine Meile von Flensburg, an den Wegen nach Norden) bereits wieder Kämpfe stattgefunden haben. Die preussische combinirte Garde-Infanterie-Division drang zusammen mit anderen Truppentheilen des österreichischen Corps, rechts von der Chaussee von Schleswig, nach Flensburg vor und lieferte noch am Sonnabend den Dänen bei Jdsedt ein Gefecht.

[Aus dem Hauptquartier Wrangel's Sievenstedt] wird der „Kreuztg.“ vom 6. Febr. geschrieben: Der Prinz Friedrich Carl brach gestern Nachmittags 2 Uhr aus der Gegend von Eckernförde auf, um bis Abend den Uebergangspunkt an der Schlei zu erreichen. Solches ist von dänischen Spionen sofort nach Missunde und von da telegraphisch nach Schleswig an de Meza gemeldet worden. Der sofort angeordnete Rückzug der dänischen Armee war die unmittelbare Folge dieser Meldung. Die Schanzen selbst wurden erst in der Nacht geräumt und gegen 4 Uhr Morgens dies von den Vorposten der Verbündeten bemerkt und von ihnen sogleich die Verfolgung angetreten. Um 8 Uhr Morgens war die Meldung von diesem unerwarteten Ereignis im Hauptquartier Dahmendorf eingetroffen, und der Feldmarschall stieg sogleich mit dem Kronprinzen und mit seinem Stabe zu Pferde und eilte vorwärts, während er Adjutanten an alle Corps entsandte, um den Befehl zur schleunigsten und energichsten Verfolgung zu überbringen. Durch Oberfeld und am Königsberge vorbei führte unser Weg über das Terrain, wo am 3. die Desterreicher einen so glänzenden Sieg erfochten, leider mit einem Verluste von, wie sich jetzt herausgestellt, über 500 Todten und Verwundeten. — Dann ging's durch Busdorf nach Schleswig

hinein, das wir um 10 Uhr erreichten. Die ganze Stadt hatte geflaggt, die Fenster waren schon zur Illumination für den Abend mit Lichten besetzt, und die Volksmenge empfing den Feldmarschall mit donnernden Hochs. Vorüber ging es bei der Wohnung de Mezas. Die Fenster-Rouleaux waren herunter gelassen und kein Posten stand mehr bei den verlassenen Schilderhäusern. Weiter ging es auf der Chaussee nach Flensburg, vorüber an den frischen Muthes dahin eilenden österreichischen Colonnen. Doch die Chaussee war glatt, wie ein Spiegel, der Himmel entzündete abwechselnd wenige Minuten Sonnenschein und langandauernde Schneegestöber, die Truppen waren schon seit 4 Uhr, aus den Bivouacs kommend, auf den Beinen, und so sah sich der Feldmarschall genöthigt, seinen Plan, heute noch Flensburg zu erreichen, aufzugeben, und bestimmte, daß die Avantgarde auf der Chaussee bei Deverssee Halt machen, bei Bilschau, 1 Meile südlich Flensburg, Fühlung am Feinde nehmen, die rechte Colonne des Prinzen Friedrich Karl und die linke Colonne der Garbedivision mit ihr in gleiche Höhe rücken sollten. Er selbst nahm sein Hauptquartier in Sievenstedt, wo auch ich ein Unterkommen gefunden habe. Dies die Ereignisse des heutigen Tages. Doch glänzender noch sind die Erfolge im Hinblick der eroberten Trophäen. Alle Geschütze in den Schanzen, einige Hundert an der Zahl, so wie die Schiffsbrücke bei Missunde, sind stehen geblieben, eine Unzahl Munition erbeutet, die Post mit einer Militärkassette aufgehoben, viele Gefangene eingebracht und, wie man sagt, mehrere Truppen in Friedrichstadt abgequartirt. Keine siegreiche Schlacht konnte ein glänzenderes Resultat liefern, als es hier ohne Kampf, ohne jeden Verlust errungen. Doch — bevor ganz Schleswig befreit, kann man noch einen Kampf bei Düppel (dem Uebergangspunkte nach der Insel Alsen) entgegen sehen.

[Aus dem Hauptquartier Sieverfeld] erhält die „Wiener Abendp.“ ein Telegramm vom 6. Februar 10 Uhr Abends, welches die Angaben der früheren telegraphischen Depesche bestätigt und noch hinzufügt, daß die Verluste des 9. Jägerbataillons und des Regiments König der Belgier in dem glänzenden Gefechte gegen die feindliche Artilleriegarde bei Deverssee sehr beträchtlich waren. Mehrere Escadrons Liechtenstein-Husaren haben an dem Gefechte theilgenommen.

Frörup, 7. Febr. Nachfolgend die Namen der todtten und verwundeten Offiziere von gestern: Von Belgien Inf.-Regt. Nr. 27, todt: Oberleutnant Pfleger, Prokesh, Lieutenant Haibegg, Rehn. Verwundet: Oberst Herzog von Württemberg, Oberstleutnant Nleschitz, Hauptleute Entner, Sabatovich, Hochhauser, Casella, Hofmann, Froschauer, Oberleutnant Rathlew, Lieutenant Höppler, Morawek, Barmann, Wimpffen, Schwarz. Vom 9. Jägerbataillon todt: Oberleutnant Raiml, Lamotte, Lieutenant Herold. Verwundet: Hauptleute Schmirgocz, Hermani, Haradauer, Rent, Oberleutnant Urshütz, Lieutenant Pflug. Von Husaren: Mittelmeister Graf Lambert leicht verwundet. Gablenz, FML.

[Die von der dänischen Gesandtschaft inspirirte „Patrie“ in Paris] bringt folgende Mittheilung: „Die Räumung der Stadt Schleswig und des Dannewerks fand in Folge eines in Kopenhagen abgehaltenen Kriegs Rathes statt. Es geht aus unseren Informationen hervor, daß die dänische Armee, zu wenig zahlreich, um eine lange Vertheidigungslinie zu besetzen, von dem Feinde umgangen worden wäre, wenn sie sich nicht nach dem Norden zurückgezogen hätte. Es ist wahrscheinlich, daß die Dänen versuchen werden, Düppel zu vertheidigen. Was sich auch ereignen mag, und vorausgesetzt, daß die Dänen der verbündeten Armee keinen Widerstand leisten können, so wird die vollständige Befreiung Schleswigs dem Kriege kein Ende machen; sie wird nur eine der Phasen desselben bilden. Da man nicht annehmen kann, daß die preussisch-österreichische Armee in Jütland einfallen wird, so ist Dänemark in der Lage, mit Hilfe seiner Flotte die Offensive zu ergreifen und den Kampf zu verlängern.“ (Wie das gemüthlich tönt: „Da man nicht annehmen kann.“ Nehme man doch getrost an, daß die allirte Armee nach Jütland gehen wird, wenn die Dänen mit ihrer Flotte die Ostseeküste angreifen. D. Red.)

Flensburg, 7. Febr. [Besetzung Flensburgs.] Eben vom Kriegshauplase hier angekommene Offiziere berichten, daß die Stadt Flensburg von deutschen Truppen (wie mir versichert worden, von Desterreichern; nach andern Angaben von dem Prinzen Carl) besetzt ist. — Der hiesige dänische Postmeister, Kammerjunker von Meyers (National-Däne) ist von einer Deputation dringend ersucht worden, die Stadt schleunigt zu verlassen. Die dänischen Beamten in der höhner Garde haben sich sämtlich entfernt; eine Deputation dieser schleswigschen Garde sucht im deutschen Hauptquartier die Anstellung eines deutschen Beamten anstatt des mit Gelat verschwendeten Hardeboogt Nissen zu erwirken. (S. N.)

Kiel, 8. Febr. In Schleswig sind 26 dänische Feldgeschütze eingebracht, auf der Straße von Schleswig nach Flensburg standen 30 Kanonen ohne Bespannung. In Flensburg ist es zu einem furchtbaren Straßenkampfe gekommen. Die Dänen haben Flensburg geräumt. Aus der Landschaft Eiderstedt haben die Dänen viele Pferde mitgenommen; ihre Kanonen haben sie dort theilweise unvernagelt zurückgelassen. (Tel. Dep. der S. N.)

[Ueber die Beschwerden, welche die Truppen auch vor dem Dannewerk zu ertragen hatten,] schreibt man der „S. Z.“ unter dem 4. d.: Die wenigen und im Allgemeinen ziemlich unbedeutenden Detachments dieser Moorgegend sind vollständig „ausgefressen“; nicht um schweres Geld ist mehr etwas Es- oder Trinkbares aufzutreiben. In Groß-Breckendorf hielt es gestern Nacht schwer, einen Laib Brodt für das frugale Nachtmahl des in wenigen Häusern und Scheunen untergebrachten österreichischen Stabes herbeizuschaffen. Wäre General Gondrecourt Mitglied der kleinen Tafelrunde gewesen, die einen vollgepropften Stall passiren mußte, um in das kleine Zimmer zu gelangen, in welchem ein neugebornes Kindlein wimmerte, so hätte ihn General Gablenz, wie Frundsberg den wackeren Schweppermann, mit den Worten anreden können: „Jedem Manne eine Tasse Thee und dem braven Gondrecourt — zwei!“ Diese Auszeichnung wäre die höchste gewesen, welche in diesem Momente der Commandant des österreichischen Corps hätte ertheilen können. — Um 3 Uhr Nachmittags begegnete ich, nachdem das klare Wetter in scharfen Wind und Schneegestöber umgeschlagen war, der aus dem Vordertreffen abgelösten und in's Bivouac einrückenden Brigade Gondrecourt. Man las es den Leuten an den Augen ab, daß sie zurückkamen aus einer blutigen Affaire; die Blicke funkelten noch gar unheimlich wild; wo der General Gondrecourt vorbeiritt, wurde er mit jubelnden Esens begrüßt, und die wackern Burtschen legten eine beinahe wilde Begeisterung an den Tag,

